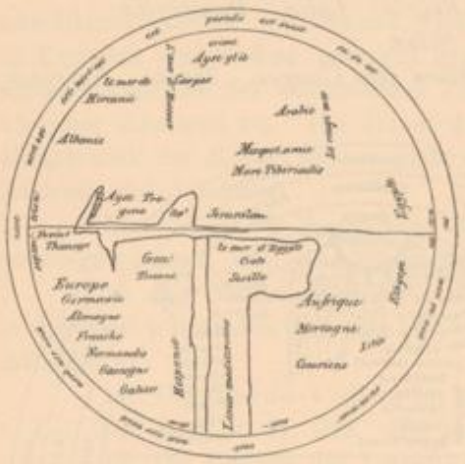
Wilhelms Karte enthält mit Ausnahme von 4 Namen nur Isidor'schen Inhalt. Diese 4 Namen sind: Lotoringia, Alamannia, Bauuaria und Salsona (Saxonia?). Der übrige Inhalt findet sich nicht nur vollständig bei Isidor, sondern auch die Reihenfolge ist dieselbe wie im Isidor'schen Texte, woraus sich ergiebt, dass die Karte konstruiert ist. Darum hat aber auch der Verfasser gar nicht gewagt, den einzelnen Völkern bestimmte Wohnplätze anzuweisen, sondern er hat nur einfache Listen für die 3 Erdteile gegeben.

Näherhin ist die Windrose entnommen aus Isid. De natura rerum c. 37 (ed. Becker, p. 62). In diesem Texte findet sich auch die Erklärung einzelner Missverständnisse (Notus neben Auster, Zephyrus neben Favonius), während weitere Verwechslungen und Verschiebungen durch Abschreiber zu erklären sind. Bei Isidor Etymol. XIII, c. 11, 2 und 3 heissen die Hauptwinde nicht cardinales, sondern principales, und Notus, Zephyrus, sowie Boreas sind nicht genannt.



54. Das Kärtchen von Arras, 14. Jahrhundert.

Die 4 Paradiesesflüsse sind Isidor Etymol. XIII, c. 21 entnommen. Der ganze übrige Inhalt ist aus Isidor Etymol. XIV, c. 3—5 entlehnt, indem die Länder der Reihenfolge nach herausgeschrieben, aber manche, als weniger wichtig erscheinende, ausgelassen wurden. Die übrigen geographischen Abschnitte Isidors (Gebirge, Flüsse, Inseln, Meere) sind gar nicht in Verwendung gekommen.

17. In dem Manuskript Nr. 820 von Arras, aus dem 14. Jahrhundert, welches den Titel führt „Grammatica Prisciani et dialectica" findet sich auf einem isolierten Blatte, zugleich einem der letzten des Manuskripts, das Kärtchen, welches Mone[1]) und Lelewel (Atl. Taf. 28) abgebildet haben. Wir geben dasselbe Fig. 54. Bei dem grossenteils modernisierten Inhalt und späten Datum desselben können wir auf eine Analyse verzichten.

18. In dem berühmten Camposanto von Pisa giebt das 1. Bild, a. 1390 hergestellt, eine T-Karte in grossem Massstab.

19. Die zahlreichen Manuskripte der Sfera des Dati, verfasst im Jahr 1422, enthalten u. a. auch das T-Kärtchen mit den schongenannten Versen.

XIV. Die Macrobiuskarten.

Mit Fig. 55—62.

Zahlreich sind unter den mittelalterlichen Weltkarten jene kleinen Kärtchen vertreten, welche die 5 Zonen der Erde darstellen, deren Ursprung auf die alten Griechen zurückzuführen ist, welche aber zunächst an Macrobius anknüpfen. Macrobius, welcher unter Honorius die höchsten Staatsämter bekleidete, schrieb im Anfang des 5. Jahrhunderts einen Kommentar zu Ciceros Somnium Scipionis, in welchem er an Ciceros Worte Erörterungen aus den Schriften der Platoniker, insbesondere auch über astronomisch-geographische Fragen, anknüpft. So behandelt er am Ende des 1. Buches die Attraktion der Erde und die Antipoden, im 2. B. c. 5 die Erdzonen, c. 7 die Himmelszonen, c. 9 die Strömungen des Ozeans. Jedes dieser 4 Kapitel ist mit je einer Figur versehen, auf welche der Text Bezug nimmt,

[1]) Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit, V, 1836, Taf. II, 4.

so dass an der ursprünglichen Zugehörigkeit dieser Figuren zum Originaltext des Macrob nicht zu zweifeln ist. Von diesen Figuren giebt die 2. (s. unsere Fig. 55) nur die 5 Zonen, die 4. (s. unsere Fig. 56) die beiden oberen Erdinseln, welche wir schon bei Lambert besprochen haben (s. S. 51), sowie den dieselben umströmenden Ozean, in welchem die bewohnbaren Erdinseln nach Ciceros Worten nur kleine Flecken — maculas — darstellen, und die Strömungen vom Aequator gegen die beiden Pole, welche Ebbe und Flut erzeugen. Diese beiden Figuren, gewöhnlich kombiniert, sind in mehrere verbreitete Werke des Mittelalters übergegangen.

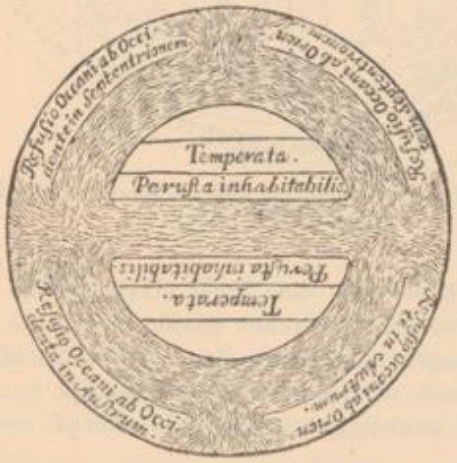


55. Zonenkarte des Macrobius (Köln 1521).

Wir finden dieselben:

1. In vielen Manuskripten des Macrob, aus welchen sie in die Ausgaben desselben aufgenommen worden sind; am öftesten ist das Bild, welches wir Fig. 57 geben, abgedruckt worden; so in der Ausgabe Brixiae 1501 (reprod. von Nordenskjöld Tab. XXXI), ferner Köln 1521 (daraus Fig. 57), 1526 (daraus Philippi, Z. Rek. d. W. d. Agrippa, Taf. I, 4), Lugduni 1532, apud Stör 1597; ferner treffen wir dasselbe Bild verkehrt gedruckt bei Joh. Eschuidius Summa Anglicana Venetiis 1489 p. 44, wo sich p. 45 v und 46 v noch 2 andere merkwürdige Karten finden (nach der Zonenkarte p. 46 v leben in der kalten und heissen Zone homines silvestres, in der gemässigten dagegen „domestici"!), ferner Venetiis 1509 und 1513. Das Bild, welches wir Fig. 56 wiedergeben, ist auch in die Ausgabe Lipsiae 1774 übergegangen und wohl identisch mit Leyden 1670, p. 106 (Sant. II, 92 Anm.). Keine Bilder hat die Pariser Ausgabe von 1585; moderne Umrisse der 3 Erdteile Basel 1535, modernisierte Jan 1848 und nach ihm Eyssenhardt 1868.

Von den ältesten Manuskripten, welche Karten enthalten, nennt Santarem



56. Macrobiuskarte der Ausgabe von Padua 1736, p. 133.



57. Karte der Ausgabe des Macrobius von Köln 1521, Bl. XXXVI v.

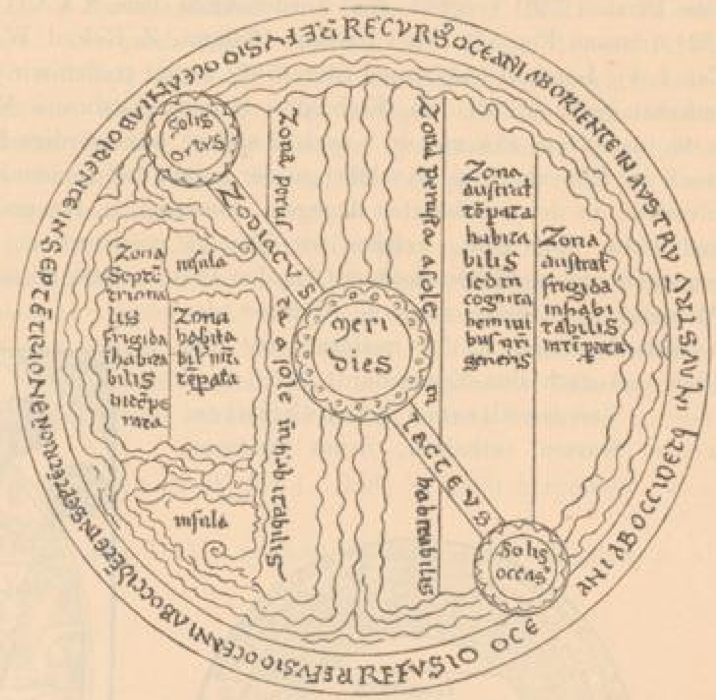
eines aus dem 10. Jahrhundert (II, 41), aber sagt nicht woher; dasselbe enthält 2 Karten; ferner aus dem 10. Jahrhundert in Paris, B. N. 7585 (Sant. II, 47); ein weiteres aus dem Ende des 10. oder Anfang des 11. Jahrhunderts (Sant. III, 460). In der Ausgabe von Jan finden wir folgende Codices mit den Karten citiert: Friesingen — j. München, saec. 9. (von Corwey stammend); ib. saec. 10./11.; Bamberg saec. 11./12.; Benediktbeuren — j. München, saec. 12.; Berlin, saec. 13.; Osannianus, saec. 13; Bern,

saec. 13.; Leyden, 2 codices Voss., 11./13. saec.; ohne Zweifel enthalten noch viele weitere Manuskripte Karten, wo dies nicht ausdrücklich angegeben ist.

2. Beda Venerabilis handelt in seiner Schrift De temporum ratione c. 34 auch de quinque circulis mundi, teils Isidor (De nat. rer. c. X; Origg. 3, 43 und 13, 6), teils anderer Quelle folgend. Die Ausgabe von Migne giebt dazu eine Figur nach schlechter, junger Vorlage; dass bessere, alte existieren, zeigt der Londoner Codex Cott. Tib. B. V, derselbe, welcher die Prisciankarte enthält und entweder 992/994 geschrieben, oder etwas jüngere, aber treue Kopie des in dieser Zeit geschriebenen Manuskripts ist. Dieser Codex enthält Fol. 28 r die von uns in Fig. 58 wiedergegebene Karte. Die Angabe der Länge der einzelnen Erdquadranten (LXIII milia stadiorum) entspricht den Rechnungen des Macrob II, c. 6. Dieser Karte zunächst verwandt scheint die von Dijon (Ms. 269, geschrieben a. 1064) zu sein; der Codex ist ein Sammelwerk astronomischen Inhalts und enthält ausser Isidor namentlich Schriften von Beda (s. Sant. II, 86/92 und III, 461 n.). Wir haben die von uns gewünschte Photographie dieser Karte leider nicht erhalten können.



58. Karte zu Beda, in der Cott. in London, Ende des 10. Jahrhunderts.



59. Sphaera Macrobii de quinque zonis in Lamberts Lib. Flor. von Gent Fol. 24 v.

Zu Isidor De nat. rer. c. 10 giebt Becker am Schlusse auch eine Figur (III), welche jedoch offenbar von einem späteren Abschreiber, in missverstandener Form konstruiert worden ist.

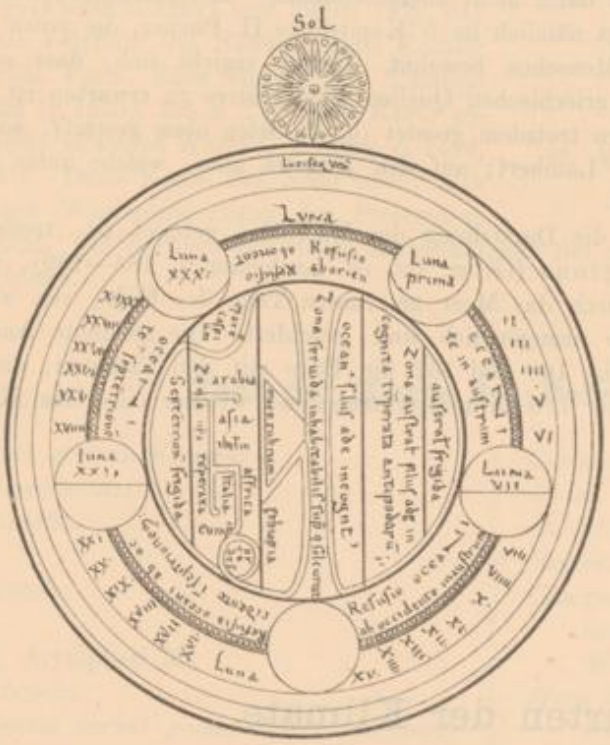
3. Honorius von Autun hat in seiner Imago mundi am Anfang des 12. Jahrhunderts die Ideen des Macrobius verarbeitet und wiedergegeben. Die Karte in dem Pariser Manuskript (saec. 12.) desselben ist von Santarem und Lelewel beschrieben und wiedergegeben (Sant. II, 239 ff. und 237; Lelewel I, c. 53 und Atl. Taf. 8).

4. Der Liber Floridus von Lambert von St. Omer enthält in verschiedenen Manuskripten (s. oben S. 44/45) Zonenkarten, von welchen wir aus dem Genter Codex 2 verschiedene (Fig. 59 und 60) wiedergeben. Die Manuskripte von Haag, Paris, und ohne Zweifel auch das von Wolfenbüttel, enthalten ebenfalls solche Karten.

5. In dem Manuskript der Magna de naturis philosophia des Wilhelm von Conches (de Conchis), welcher um die Mitte des 12. Jahrhunderts in Paris lehrte, in der Stuttgarter K. Oeff. Bibl. (Cod. Med. et Phys. 8°, Nr. 15, saec. 13.) sind 3 Karten beigegeben, beschrieben von Sant. III, 499/505. Sie werden dort irrigerweise dem Abt Wilhelm von Hirsau zugeschrieben. Fol. 13 r ist die Zonenkarte

in der gewöhnlichen Form, die Namen der 6 Zonen, 5 Parallelkreise und den Zodiacus circulus enthaltend, N oben; Fol. 29 eine Zonenkarte, in welcher unsere gemässigte Zone Asia, Tanais, Nilus und die Zeichnung der T-Karte zeigt und W oben ist. Das Kärtchen Fol. 25 r zeigt nur die beiden oberen Erdviertel, hat O oben, im Umkreise die 4 *Refluxiones*, auf der linken Erdinsel oben *Mare indicum*, unten *Mediterraneum mare*, links von demselben *Europa* und *Calpes*, rechts *Africa* und *Athlas*. Fol. 26 hat eine rechteckige Karte der 12 Winde, wo die 4 Hauptwinde in den Ecken angebracht sind. Die Orientierung ist also auf jeder der 4 Figuren eine andere.

6. Der Hortus Deliciarum der Aebtissin Herrade de Landsberg von Hohenberg vom Jahr 1180 in Strassburg, herausgegeben 1818 von Engelhardt, neue Ausgabe von Straub, enthält Fol. 10 a) das nebenstehende Kärtchen, Fig. 61, und Fol. 13 b ein Kärtchen der Quatuor plagae mundi und der 12 Winde.



60. Aus Lamberts Lib. Flor. in Genf Fol. 225.



61. Zonenkarte im Hortus deliciarum vom Jahr 1180.



62. Isländisches Kärtchen in Kopenhagen, 13. Jahrhundert.

7. Joannes de Sacro Bosco (ursprünglich Jean Halifax aus Holywood [=sacrobosco] in Yorkshire), lehrte und schrieb um 1220 in Paris den berühmten Traktat de sphaera mundi, welcher auch die Zonenkarte enthält; z. B. Ausgabe von Quentell 1500, s. Philippi l. c. I, 2 (mit Süd oben).

8. Zu diesem Werke schrieb Cecco d'Ascoli (1257—1327) einen Kommentar gleichfalls mit der Zonenkarte, s. Santarem Recherches T. I, Lelewel II, p. 8. Dieses Kärtchen hat ebenfalls Süd oben.

9. Die zahlreichen Codices des Dati, La Sfera (s. oben S. 122) enthalten auch eine Zonenkarte. So in Rom Vat. Urbinas 752, 4°, saec. 14./15.) und viele Florentiner.

10. Eine isländische Karte ist in Kopenhagen, aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, Nr. 756 (4°, nur aus 2 zusammenhängenden Blättern bestehend, welche auch den Plan von Jerusalem [s. S. 64] enthalten) Publ. in Antiquitates Americanae, Hafniae, 1837, S. 279; Lelewel II, Titelkupfer; s. Fig. 62. Die Legende Synnri bygd. bedeutet den bewohnten Teil des südlichen Erdkreises. Den 4., der bekannten Erde an Grösse ebenbürtigen Erdteil verglich Rafn mit Amerika und Polynesien zusammen!

11. Wie zahlreich diese Zonenkarten in den Bibliotheken sind, dürfte der Umstand zeigen, dass

aus der Nationalbibliothek in Neapel allein 6 Codices mit Zonenkarten citiert werden: Ms. V. A. 12, saec. 11., 2 Kärtchen; V. A. 12, saec. 11./12.; V. A. 10; IV E. 45; V. A. 12 bis, 2 Kärtchen, alle 3 saec. 12.; V. A. 14, saec. 15[1]).

12. Auf der Stadtbibliothek in Leipzig cod. XLIII ist eine hierher gehörige Karte des 13. Jahrhunderts, das Schlussblatt zu Galteri Alexandreis bildend, beschrieben von Wuttke im Serapeum, 14. Bd., S. 249.

13. Eine Karte in Stockholm, 14. Jahrhundert, am Ende eines Manuskripts von Marco Polo, beschreibt Sant. III, 211/213.

14. Eine im 15. Jahrhundert gravierte Medaille zeigt auch diese Karte, Nord oben, mit den beiden Erdinseln — vgl. Sant. III, 349/352.

Bei den Macrobiuskarten ist die Frage von Interesse, ob bei ihrer Anlage eine bestimmte Orientierung herrschte, da die publizierten Karten darin nicht übereinstimmen. Ein glücklicher Umstand giebt uns die gewünschte Auskunft. Macrobius sagt nämlich im 5. Kapitel des II. Buches, die zona superior temperata sei von den uns bekannten Menschen bewohnt. Daraus ergiebt sich, dass seine Skizze Norden oben hatte, wie es bei seinen griechischen Quellen nicht anders zu erwarten ist. Dagegen sind manche von den mittelalterlichen Kopien trotzdem geostet (d. h. Osten oben gesetzt), so von Beda in der Cottoniana (Fig. 58), von Honorius, Lambert; auf den jüngsten aber, welche unter arabischem Einflusse stehen, ist Süd nach oben gekehrt.

Dieselben Gedanken, von welchen die Darstellung des Macrobius geleitet ist, treffen wir im wesentlichen auch bei dem Gromatiker Hyginus (Grom. vet. ed. Lachmann I, 185—189), welcher die 6 Zonen, den circulus Zodiacus, die 4 durch das Meer getrennten Teile der Erde, von welchen den Bewohnern eines Viertels die übrigen Teile unzugänglich sind, schildert. Die genannte Ausgabe giebt dazu in Fig. 161 ein Zonenkärtchen, in Fig. 160 und 162 die Erde mit den Planeten; diese Figuren hat schon der älteste Codex, aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammend, welcher einst dem Kloster Bobbio gehörte und jetzt in Wolfenbüttel ist.

XV. Karten der Klimate.

Mit Fig. 63 und 64.

Die von den griechischen Weisen ausgegangene Einteilung der bekannten Erde in Climata (Hipparch, Eratosthenes, Strabo, Marinus, Ptolemaeus) ist von Plinius, Isidor und Beda im Abendlande überliefert worden, aber in kartographischer Darstellung nicht auf uns gekommen, es sei denn durch Vermittlung der Araber, bei welchen gerade diese Darstellung sehr verbreitet war.

Maçoudi (10. Jahrhundert) sagt, er habe die Klimate in verschiedenen Farben dargestellt in mehreren Büchern gesehen, das Beste dieser Art in der Geographie des Marinus und der Karte des Kalifen Mamun, . . ., ferner in Ptolemaeus. Benukaty schreibt a. 1313: Die Erde ist eine Kugel, durch 2 grosse Kreise — Meridian und Aequator — in 4 Teile geteilt; die bewohnte Erde befindet sich in der nördlichen Hemisphäre, deren Hälfte bewohnt ist; dieses Erdviertel, vom Ozean umgeben, ist in 7 Klimate eingeteilt (vgl. Sant. I, 331).

Wir geben, mehr der Probe wegen als aus sachlichen Gründen, das Kärtchen des Petrus Alphonsus. Derselbe, geboren als Jude in Huesca a. 1062, schrieb um 1110 eine Karte, auf welcher

[1]) Studi Bibl. 1875, II, 103.